



**Konzeption
der
Kita der Ev.
Christuskirche
Woltmershausen**



Auf dem Bohnenkamp 23, 28197 Bremen

Einleitung

Unsere Kindertageseinrichtung (Auf dem Bohnenkamp 23) gehört zur Evangelischen Kirchengemeinde der Christuskirche Woltmershausen. Insgesamt betreuen und fördern wir 120 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren in fünf Ü3- und zwei U3- Gruppen.

Wir sind eine christliche Einrichtung. Unserer pädagogischen Arbeit liegt ein Verständnis von Offenheit und Toleranz zugrunde. Bei uns sind Familien aller Kulturen und Religionen herzlich willkommen.

In der vorliegenden Konzeption möchten wir allen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern und deren Familien ermöglichen.

Wir werden darstellen, was wir im Alltag mit und für die Kinder tun, wie wir dabei vorgehen und warum wir es genauso machen.

Was ist eigentlich eine Konzeption?

"Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten / einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Dabei spiegelt die Konzeption die Realität wider und verzichtet auf bloße Absichtserklärungen. Jede Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein. Ihre Aussagen sind für alle Mitarbeiterinnen verbindlich"

(A. Krenz 1996)

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Unser Betreuungsangebot im Überblick

Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahre) Jeweils 20 Kinder Igelgruppe Montag – Freitag von 8 bis 14 Uhr Froschgruppe Montag – Freitag von 8 bis 14 Uhr Teddygruppe Montag – Freitag von 8 bis 14 Uhr Katzengruppe* Montag – Freitag von 8 bis 14 Uhr *Schwerpunktgruppe Mausgruppe Montag – Freitag von 8 bis 16 Uhr Hüpfergruppe Montag bis Freitag von 14 bis 16 Uhr Für angemeldete Kinder der Igel-, Frösche-, Teddy- und Katzengruppe mit einer vertraglich vereinbarten Betreuungszeit von täglich sieben-acht Stunden Zudem bieten wir für berufstätige Eltern (nach vorheriger Anmeldung) von Montag - Freitag einen gruppenübergreifenden Frühdienst von 7 bis 8 Uhr an	Krippenkinder (1-3 Jahre) Jeweils 10 Kinder Schneckengruppe Montag - Freitag von 8 bis 14 Uhr Raupengruppe Montag - Freitag von 8 bis 16 Uhr
---	--

1.2 Umfeld und Räumlichkeiten

1.2.1 Umfeld

Die Kita der Evangelischen Kirchengemeinde der Christuskirche Woltmershausen liegt mitten in Woltmershausen. Der Stadtteil, auch „Pusdorf“ genannt, liegt Links der Weser zwischen Rablinghausen und der Neustadt.

Woltmershausen hat viele Spielplätze und Grünflächen ringsherum. So bieten der Weseruferpark und die Hanseatenkampfbahn (Fußballplätze vom Turnverein) viele Möglichkeiten für Familien zur Freizeitgestaltung.

Zudem gibt es für Kinder verschiedene Angebote im Stadtteil: das Kulturhaus Pusdorf offeriert vielfältige kulturelle und musikalische Aktivitäten, der Turnverein bietet Kinderturnen (Bewegungslandschaft) an, die Kirchengemeinde der Christuskirche Woltmershausen lädt zum Kinderchor und anderen Gruppenaktivitäten wie beispielsweise Töpfern und Brettspiele spielen ein. Die naheliegenden Schulen im Stadtteil bieten Unterricht von der Grundschule bis zur 10. Klasse.

Woltmershausen kann als ein wachsender Stadtteil bezeichnet werden. In den vielen kleinen Straßen befinden sich typische Altbremer Häuser. Aber auch Neubaugebiete und sozialer Wohnungsbau prägen den Stadtteil. Das Tabakquartier gehört mit über 20 Hektar Fläche, seinen Büros, Wohnungen und Gastronomie- und Kulturangeboten jüngst auch zu Woltmershausen.

Woltmershauser Familien sagen „Pusdorf“ einen dorfähnlichen Charakter nach. Dies liegt sicher daran, dass der Stadtteil, eingeschlossen von den drei Zufahrten, wie ein kleiner Ort in der Stadt daherkommt.

Die Nähe zur Weser und die unmittelbare Nachbarschaft zum „größten Güterverkehrszentrum Deutschlands“ (Quelle: Wikipedia.de) dem GVZ, sind zudem besondere Merkmale des Stadtteils.

1.2.2 Räumlichkeiten und Gelände

Unsere Kita ist über 100 Meter lang und bietet unseren Kindern auf etwa 1200 qm viel Platz zum Entdecken, Toben, Spielen und Lernen.

Jede unserer fünf Kindergartengruppen verfügt über einen Gruppenraum mit gut 50 qm Größe mit integrierter zweiter Spielebene, eigener Kinderküche und direktem Zugang zum Außengelände.

Unsere beiden Krippenräume sind knapp 60qm groß und teilen sich auf in einen Spiel- und einen Schlafraum. Ein direkter Zugang zum Außengelände ist hier ebenfalls gegeben. Zu jedem Gruppenraum gehört ein eigener Garderoben- sowie Sanitärbereich.

Des Weiteren verfügen wir über drei Differenzierungsräume und eine große Bewegungshalle mit angrenzendem Materiallager für Turn- und Spielgeräte.

Im Erdgeschoss befinden sich zudem noch zwei Büros, unsere Küche, drei Erwachsenen-WCs, zwei Hauswirtschaftsräume, ein Umkleidebereich für die Küchenkräfte (nebst eigener Dusche), ein Heizungsraum, sowie ein Kinderwagenraum.

In der ersten Etage befindet sich ein großer Besprechungsraum, ein Sozialraum mit einem PC-Arbeitsplatz für die Vorbereitungszeit, zwei Materiallagerräume sowie zwei Erwachsenen-WCs.

Unser 3000 qm großes Außengelände bietet viel Platz zum Toben und Entdecken. Die Kombination aus altem Baumbestand und neu angepflanzten Büschen schafft eine spielfreundliche Atmosphäre. Wir verfügen u.a. über eine große Arche Noah, eine Schaukelanlage mit Nestschaukel, ein Balancierparcours, ein Klettergerüst mit Rutsche, drei Weidentippis, zwei Sandspielbereiche, eine Wasserspielbahn mit Pumpe und einen großen Fahrzeugparcours. Außerdem gehört ein Gemüsegarten mit Hochbeeten und Kompost zum Außengelände mit dazu.

Das Außengelände der Kindergartengruppen ist durch einen kleinen Zaun vom Gelände der Krippengruppen abgetrennt, sodass für die Kleinkinder ein gefahrloses Spielen möglich ist. Die Krippengruppen verfügen über einen eigenen Sandspielbereich mit kleinem Holzhaus, einer Balancierraupe, einer Wackelschnecke und einer kleinen Nestschaukel.

1.3 Träger, organisatorische Anbindung, Zusammenarbeit

Die Kindertageseinrichtung ist Teil der Evangelischen Kirchengemeinde der Christuskirche Woltmershausen.

Wir sind Teil des Landesverband Evangelischer Kindertageseinrichtungen. Dieser ist eine Abteilung der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK). Der Landesverband ist unser Dachverband für alle fachlichen und fachpolitischen Fragestellungen.

Nähere Infos zu unserer Landeskirche finden Sie hier: www.kirche-bremen.de

Frühförderzentrum

Das Frühförderzentrum der BEK bietet den Kindern und deren Familien, welche eine evangelische Kita besuchen, ein breites Förder- und Beratungsangebot.

Das Frühförderzentrum unterstützt Eltern bei Fragen zur Entwicklung ihres Kindes und beschäftigt Fachkräfte für den Fall, dass ein Kind in der Kita heilpädagogische und/oder medizinisch-therapeutische Förderung benötigt.

Wir arbeiten mit den Fachkräften des Frühförderzentrums eng zusammen, wenn es um die Planung und Beantragung von individuellen Fördermaßnahmen einerseits und die Durchführung der Förderung in unserer Kita andererseits geht.

Nähere Infos zum Frühförderzentrum finden Sie hier: <https://www.kirche-bremen.de/kirche-in-bremen/landeskirche/landesverband-kitas/fruehfoerderzentrum/>

2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Unsere Ziele

Für die Betreuung, Bildung und Erziehung in unseren Gruppen sind uns einige Aspekte besonders wichtig. Sie leiten uns in unserer Arbeit mit den Kindern.

Unsere Ziele sind:

Jedes Kind fühlt sich bei uns wohl!

Das bedeutet für uns: Die Kinder kommen gerne in die Gruppe, finden dort Anschluss und vertraute Bezugspersonen. Sie erkunden die neue Umgebung und die vielen neuen Menschen spielend und freudvoll, können Lernerfahrungen machen und trauen sich Entwicklungsschritte zu gehen.

Es bilden sich erste Freundschaften und ein soziales, gutes Miteinander in der Gruppe. Wir gestalten den Kitaalltag mit festen Ritualen und wiederkehrenden Strukturen. Die Kinder profitieren von dieser Verlässlichkeit. Sie finden hier in der Kita Orientierung und Halt. Sie können

Jedes Kind ist bei uns willkommen!

Jedes Kind, unabhängig von seiner sozialen und kulturellen Herkunft, hat bei uns (s)einen Platz. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, jedem Kind die Zeit in unserer Kita so gut und passend wie nur möglich zu gestalten. Wir arbeiten in dem Verständnis, dass Toleranz für Andersartigkeit selbstverständlich und richtig ist. Im Gruppenalltag finden wir stets Platz für liebevolle Zuwendung und Nähe, damit jedes Kind sich angenommen und wohl fühlen kann. Wir achten und respektieren die Kinder, sind einfühlsam und liebevoll im Umgang mit ihnen.

Jedes Kind ist einzigartig und kompetent!

Im Gruppenalltag nehmen wir Rücksicht auf die Kleinsten und erkennen an, dass jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo hat. Wir begleiten die Kinder beim spielerischen Begreifen und Erfassen der Welt! Wir schauen dabei zunächst auf die Fähigkeiten und Ressourcen der einzelnen Kinder. Was kann das Kind bereits gut? Was macht ihm Freude? Unter welchen Bedingungen gelingt etwas gut? Wir arbeiten in der Annahme, dass jedes Kind besondere Stärken und Fähigkeiten mitbringt. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln. Wir begleiten Kinder beim Ausprobieren. Unsere Angebote richten sich nach den Bedürfnissen und Entwicklungsständen eines jeden Kindes.

2.2 Unsere Leitideen und Werte

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist grundsätzlich der Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich.

Die folgenden Aspekte sind für uns zudem von besonderer Bedeutung und finden in unserem Gruppenalltag Beachtung.

Verantwortliches Handeln und Transparenz sicherstellen

Wir sind uns unserer großen Verantwortung bewusst. Eltern geben ihren größten „Schatz“ vertrauensvoll in unsere Hände. Berechtigterweise gibt es viele Fragen, vielleicht auch Unsicherheiten und Befürchtungen. Uns ist es wichtig, Antworten auf diese Fragen zu geben. Wir folgen in unserer pädagogischen Arbeit einem klaren, inneren roten Faden. Wir arbeiten entlang an einem Leitbild, dass sich an den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Erfahrungslernen ermöglichen

Wir begleiten die Kinder beim Lernen, und wählen Angebote aus, welche Anreize schaffen zum sinnlichen Erfahren. Kinder sind neugierig. Sie haben sehr viel damit zu tun, ihren eigenen Körper kennen zu lernen, ihre Wirkung auf andere Kinder und ihr direktes Umfeld zu erkunden. Hier bei uns lernen sie, dass sie ein Teil einer Gruppe sind. Sie lernen sich zu behaupten und sich durchzusetzen. Sie lernen Freunde kennen. Spielen, streiten und vertragen sich wieder. Unser Ziel ist es die Kinder mit ihrer Entdeckerlust wahrzunehmen. Somit erfahren sie Wertschätzung und entwickeln sich zu kleinen „mutigen und selbstbewussten Forscherinnen und Forschern.“

Selbstständigkeit ist für uns ein vorrangiges Ziel

Neben klaren Regeln und festen Strukturen, lassen wir den Kindern im Gruppenalltag Freiräume für Erfahrungslernen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit den Alltag mitzugestalten und sich darin auszuprobieren, eigene Entscheidungen zu treffen, z.B. was und mit wem sie spielen möchten, welche Angebote sie wahrnehmen, u.v.m. Wir möchten so das frühe Bedürfnis der Kinder, möglichst eigenständig zu handeln, fördern. Erfolgserlebnisse z.B. beim selbstständigen An- und Ausziehen, beim Essen und beim Toilettengang stärken das Selbstbewusstsein der Kinder. Kinder lernen durch Selbsterfahrung. Durch das eigene Handeln und die vielen Erlebnisse mit anderen Kindern und auch den Erwachsenen in der Kita, entwickeln die Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten weiter und spüren ihre Selbstwirksamkeit.

Kinder lernen am Modell

Wir sehen uns als Vorbild für die Kinder. Das bewusste Einsetzen von Sprache und sprachlich vielfältigen Ausdrucksformen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kitaarbeit. Hierzu gehören auch gute Umgangsformen miteinander.

Kinder brauchen Zeit und Ruhe

Wir sind der Überzeugung, dass eine wichtige Alltags-Herausforderung die „Entschleunigung“ ist. Ein gelungener Kitatag erlaubt es den Kindern das „Hier und Jetzt“ zu genießen und auch immer das Gefühl von Zeit und Ruhe erleben zu können. Es geht uns um ein ausgewogenes Verhältnis von Aktionen und Entspannung, geplanten Angeboten und freiem Spiel. Unsere Devise ist: So viel wie nötig, aber nicht: So viel wie möglich.

Kinder wollen Herausforderungen

Kinder brauchen (und wollen!) Herausforderungen. Ihr Alltag ist geprägt davon sich etwas Neues, Unbekanntes zutrauen zu müssen. Auf diese Weise entfalten sich ihre Fähigkeiten, die sie schon seit ihrer Geburt in sich tragen.

2.3 Teamarbeit und Rolle der pädagogischen Fachkräfte

2.3.1 Teamzusammensetzung

In unserer Kita arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher, Kinderpflegerinnen, Sozialassistentinnen, Kita-Assistentinnen sowie Persönliche Assistenzen. Unser Küchenteam besteht aus einem Koch (Küchenleitung) und einer Beiköchin. Die Reinigung unserer Räumlichkeiten wird von drei Raumpfleger*innen ausgeführt. Die Kitaleiterin ist eine Erziehungswissenschaftlerin, welche vom Gruppendienst freigestellt für die Gesamtleitung zuständig ist. Die stellvertretende Leitung ist eine Erzieherin. Der Küster unserer Gemeinde unterstützt uns bei hausmeisterlichen Tätigkeiten. Jedes Jahr beschäftigen wir zudem zahlreiche Praktikant*innen bzw. junge Menschen in der Ausbildung.

2.3.2 Teamarbeit & Teamkultur

In einem Team von rund 30 Kolleg*innen ist es wichtig eine offene und transparente Teamkultur zu pflegen. Wir arbeiten und wirken alle mit einem gemeinsamen Ziel: unsere Kita soll gut funktionieren und die Zusammenarbeit im Team sollte im besten Fall konstruktiv und harmonisch sein.

Für eine gelungene Zusammenarbeit im Gesamtteam schaffen wir im Kita-Alltag ganz bewusst zahlreiche Zeiten der Begegnung und des Austausches. So planen wir unsere Angebote für die

Gruppen stets regelmäßig gemeinsam und reflektieren alle zusammen unsere Arbeit. Pro Jahr kommen wir als gesamtes Team an zwei Planungstagen zusammen um gemeinsam einen Jahresplan aufzustellen. Des Weiteren findet immer montags unsere große Dienstbesprechung statt. Hier werden beispielsweise aktuelle Termine (Aktivitäten, Feste, Elternabende, etc.) vereinbart, kollegiale Beratungen zu einzelnen Kindern durchgeführt und fachliche Themen besprochen.

Die einzelnen Gruppenteams haben zudem zusammen noch Vorbereitungszeit und auch teilweise Koop-Zeiten mit der Kita-Leitung um das eigene Gruppengeschehen planen und reflektieren zu können.

In unserer Zusammenarbeit im Team liegen uns einige Aspekte besonders am Herzen.

Unser Wunsch ist es, dass unsere Teamkultur geprägt ist durch:

- Offenheit neuen Menschen, Situationen und Impulsen gegenüber
- Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
- Konstruktive Auseinandersetzung mit Herausforderungen
- Lösungsorientierung bei Problemen
- Fehlerfreundlichkeit
- Gemeinsame Planung und Reflexion von Angeboten
- Ressourcenorientierung der Teammitglieder: Wer kann was besonders gut?

2.3.3 Rolle als Fachkraft

Unser wichtigstes Anliegen und unser Wunsch ist es, dass die Eltern ihre Kinder mit einem guten und ruhigen Gefühl in unseren Gruppen lassen können. Wir als Team sehen uns als wichtige Bezugspersonen für die Kinder und als erste Ansprechpartner*innen für die Eltern. Ein vertrauensvolles Miteinander ist uns hierbei sehr wichtig. Wir möchten für die Familien und ihre Kinder da sein. Wir haben ein offenes Ohr für ihre Fragen und Anregungen und nehmen uns gerne Zeit für sie. Wir arbeiten in dem Verständnis, dass Reflexionsvermögen eine unserer wichtigsten Basiskompetenzen ist. Wir sind offen für Kritik und kritische Anregungen. Problemen begegnen wir mit einer lösungsorientierten Sichtweise.

Unsere Haltung als Pädagog*innen ist geprägt von der Annahme, dass Kinder ein tiefes Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit haben. Aus diesem Grund versuchen wir stets die individuellen Bedürfnisse und Förderziele der Kinder zu berücksichtigen. So erfahren die Kinder sehr viel Zuwendung und werden dadurch mutiger und neugieriger. Sie können dann gelassener auf die neuen Situationen, die in der Kita auf sie zu kommen, zugehen.

Es ist uns zudem wichtig die Kinder in ihrem eifrigen und unermüdlichen Lernen zu unterstützen. Unser Anspruch ist, dass unsere pädagogische Arbeit fachlich begründet und der Situation angemessen gestaltet ist. Wir möchten ein gutes, konstruktives und harmonisches Miteinander mit den Kindern und ihren Familien praktizieren.

Dies alles setzt einen offenen Austausch einerseits und fundiertes Fachwissen andererseits voraus. Aus diesem Grund gehören Fort- und Weiterbildungen ganz selbstverständlich zu unserer Arbeit dazu, sodass wir stets neue Inhalte in unsere Arbeit mit einfließen lassen können.

Als Bezugsperson der Kinder sehen wir uns in der Verantwortung für das gesamte Gruppengeschehen einerseits und reibungslose Abläufe im gesamten Haus andererseits.

2.4 Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die uns anvertrauten Kinder mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Tag für Tag erleben wir die Kinder in unendlich vielen und sehr unterschiedlichen Situationen. Wir beobachten die Lernschritte und das Erfahrungslernen der Kinder täglich und immer wieder, jedes Jahr aufs Neue. Die Kinder verbringen viele Stunden am Tag und viele Tage im Jahr ihre Zeit bei uns. So ist es selbstverständlich und Teil unserer Arbeit, dass wir die Kinder genau beobachten und versuchen ihre Wünsche und Ideen, Fragen und Ängste zu verstehen und im Blick zu behalten. Wir finden es unsererseits wichtig, Experten für die uns anvertrauten Kinder zu sein oder zu werden und legen großen Wert darauf unser Bild vom Kind möglichst vorurteilsfrei und in Bezug auf unsere Gesamtverantwortung zu sehen. Wenn wir von „unserem Bild vom Kind“ sprechen, dann sprechen wir im Grunde von unseren unendlich vielen Erfahrungen mit den uns anvertrauten Kindern und der Haltung den Kindern gegenüber, welche sich daraus entwickelt hat. Es ist uns wichtig und ein großes Anliegen, in dieser Haltung den Kindern und Eltern gegenüber verstanden und auch ernst genommen zu werden.

Zusammenfassend kann man sagen unser Bild vom Kind ist wie ein Mosaik aus vielen kleinen Teilen von Ansichten, Erfahrungen, Ideen und Werten, welche uns in unserer täglichen Arbeit führen und leiten, um das Wesentliche in unserer Arbeit stets im Blick zu behalten: die Kinder. Wir nehmen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit seinem ureigenen Erleben und Verhalten an wie es ist. Wir wenden uns allen Kindern offen und interessiert zu und vergegenwärtigen uns die Individualität jedes einzelnen Kindes.

2.5 Kindeswohlsicherung

Kinderschutzleitlinie der Bremischen Evangelischen Kirche

Als Mitarbeitende im Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, in den Kindertageseinrichtungen und im Frühförderzentrum der Bremischen Evangelischen Kirche erklären wir unsere besondere Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Wir stärken unsere Mitarbeitenden für die herausfordernde und verantwortungsvolle Aufgabe Kinder zu schützen. Diese Kinderschutzlinie setzen wir in unserer Kita verbindlich um.

»» Kinder schützen

Grundvoraussetzungen für ihre Entwicklung ist es, dass sich Kinder sicher fühlen. Dementsprechend ist es den Kindertageseinrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche ein besonderes Anliegen Kindern Schutz vor Grenzverletzungen zu gewährleisten.

»» Wenn Verdacht besteht, dass Kinder gefährdet sind

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung außerhalb der Institution, wissen Mitarbeitende was zu tun ist. Die Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Soziale Dienste und den freien Trägern ist durch die Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII geregelt. Entsprechend wurde im Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder ein Leitfaden erstellt, der den Leitungen der Einrichtungen bekannt ist und der das Vorgehen der Mitarbeitenden regelt.

Die Einrichtungsleitungen sind für die Familien und Mitarbeitenden des Jugendamtes verlässliche Kooperationspartner und bemühen sich auch in sehr konflikthaften Situationen um Verständigung.

»» Kinderschutz in der Kita

Um Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung ernst zu nehmen und zu schützen, ist die Auseinandersetzung mit sexualpädagogischen Themen verpflichtender Teil von Einrichtungskonzepten.

Mitarbeitende evangelischer Kindertageseinrichtungen setzen sich mit ihrem eigenen Verhalten auseinander und entwickeln einen Ethikkodex für ihre Arbeit. In diesem Prozess reflektieren die Fachkräfte eigene Werte und Verhaltensweisen. Diese gleichen sie mit den UN-Kinderrechten ab und vereinbaren Verhaltensregeln für die Arbeit mit Kindern, Eltern und innerhalb des Teams. Die Mitarbeitenden sind darüber informiert, dass Grenzverletzungen nicht geduldet werden.

»» Vertrauensvolle Atmosphäre

Unsere pädagogischen Fachkräfte werden für den Schutz der Kinder und für grenzwahrende Verhaltensweisen sensibilisiert. Sie lernen Grenzverletzungen zu erkennen. Eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder und ihre Familien, sowie Mitarbeitende ihre Beschwerden äußern können, fördert diese Haltung. Es ist unser Ziel, offen und eindeutig miteinander umzugehen.

»» Beschwerden ernst nehmen

Entsprechend den Anforderungen im Bundeskinderschutzgesetz haben wir ein Beschwerdemanagement für Kinder, ihre Familien, Mitarbeitende sowie externe Kooperationspartner. Dieses wird in den Einrichtungen weiterentwickelt. Beschwerden helfen uns, besser zu werden.

»» Fortbildung und Beratung

In Fortbildungen zum Kinderschutz werden umfassendes Wissen über Kindeswohlgefährdung und entsprechende Handlungsmöglichkeiten vermittelt. Die Mitarbeitenden der Bezirkskoordination und der Fachberatung des Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder unterstützen und beraten die Einrichtungsleitungen und Kita-Teams.

3 Schwerpunkte unseres Pädagogischen Handelns

3.1 Bildungsbereiche

In Anlehnung an die Bildungsbereiche des Bremer Rahmenplans möchten wir hier näher beschreiben, wie wir den Alltag mit den Kindern planen und gestalten.

Die Grundidee des Bremer Rahmenplans ist es, dem pädagogischen Handeln in den Kitas eine Struktur zu geben. Außerdem geht es darum, die kindliche Entwicklung und die Chancen, die in der frühkindlichen Bildung stecken in den Vordergrund aller methodisch-didaktischen Überlegungen zu stellen. Hierzu werden sieben Bildungsbereiche genannt, welche das Gerüst der Angebote in Kitas bilden sollen.

Die sieben Bildungsbereiche im Überblick

1. Sprachliche und nonverbale Kommunikation
2. Spiel und Fantasie
3. Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft

4. Rhythmik und Musik
5. Körper und Bewegung
6. Bauen und Gestalten
7. Natur, Umwelt und Technik

Die einzelnen Bildungsbereiche eignen sich unserer Ansicht nach sehr gut um anschaulich und strukturiert darzustellen, worauf wir in unserer Arbeit ganz konkret Wert legen und welche Ideen und Ansichten hinter unseren täglichen Angeboten im Einzelnen stehen.

Über die sieben Bildungsbereiche des Bremer Rahmenplanes hinaus legen wir Wert auf die Auseinandersetzung mit dem religiösen Erleben und Leben.

Unsere Vorstellung lautet hier: Wo Glaube wächst, kann sich Leben entfalten.

3.1.1 Sprachliche und nonverbale Kommunikation

Wie Kinder lernen?

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Dieser Grundsatz aus der Kommunikationstheorie von Paul Watzlawick sagt einfach und bildlich, wie auch wir die Kommunikation von Kindern betrachten. Alles was Kinder tun, ist Ausdruck dessen, was sie erleben und wie sie sich fühlen. Kinder teilen sich uns vom ersten Lebenstag an auf recht vielfältige und sehr individuelle Art und Weise mit. Bevor Kinder sprechen lernen, sind sie in der Lage, sich durch nonverbale Kommunikation mitzuteilen und auszutauschen.

Um Sprachkenntnisse zu erweitern, ist es wichtig, dass ihnen aufmerksam zugehört und zugewandt mit ihnen gesprochen wird. In unserem pädagogischen Alltag ist es für uns von großer Bedeutung, Rituale, Abläufe und Regeln mit Bildern zu veranschaulichen.

Nonverbale Elemente wie Gestik und Mimik setzen wir gezielt in Liedern, Finger- und Kreisspielen ein. Diese nonverbale Unterstützung ist wesentlich für den Spracherwerb. So findet Spracherwerb und Sprachförderung bei uns im alltäglichen Umgang „nebenbei“ statt.

Im Alltag bemühen wir uns stets für die Kinder sprachlich ein Vorbild zu sein. Wir setzen Sprache und Sprechen gezielt ein und planen Angebote im Alltag auch immer im Hinblick auf die Förderung der Kinder in diesem Bereich.

Im Rahmen unserer ergänzenden Sprachförderung bieten wir zudem gruppenübergreifende Kleingruppen mit gezielten Angeboten aus den Bereichen Wortverständnis (passiver Wortschatz), Verstehen der Wortbedeutung (kognitive Begriffe) und Lautunterscheidung (phonologische Bewusstheit) und allgemeines Sprachverständnis an.

Teamkolleg*innen mit entsprechenden Weiterbildungen verbinden in unseren Sprachfördergruppen Spiel und Spaß mit motivierenden Lernerfahrungen im Bereich der Sprache und des Sprechens. Kleine Ausflüge runden diese Arbeit ab.

Die Sprachfördergruppen sind ein Angebot auf der Grundlage der Ergebnisse der Bremer Sprachstanderhebung (Cito-Test).

3.1.2 Spiel und Fantasie

Wie Kinder lernen?

Spielen ist die Grundlage aller schöpferischen Tätigkeiten. Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit Fantasie und Kreativität zu entwickeln und auszuleben. Bei der räumlichen Gestaltung und Ausstattung haben wir darauf geachtet, dass die Kinder im Spiel in die eine oder andere Rolle schlüpfen und unterschiedliche Spielanlässen folgen können. So gibt es in allen Kindergartengruppen eine Bau- und Konstruktionsecke, eine Puppenecke, Gelegenheit zum Verkleiden, zum Malen, Basteln und Gestalten, eine Kuschecke zum Zurückziehen, Bücher, Autos, Brettspiele, und noch vieles mehr.

Unsere Spielmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich. Unsere Materialien bieten den Kindern Anreize ihre Kreativität und Fantasie einzubringen. Sie eignen sich für Fühlerfahrten, feinmotorisches Training und das Kennenlernen von Farben und Formen. Aus diesem Grund gibt es bei uns eine Vielfalt an didaktischem Spiel- und Lernmaterial, das die Lernlust der Kinder anregt.

Das Freispiel hat bei uns einen hohen Stellenwert. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbstbestimmt einem Spiel, bzw. einer Tätigkeit ihrer Wahl zuzuordnen, ein wichtiger Lernschritt in der kindlichen Entwicklung. Die Kinder können so ihre eigenen Vorlieben, Bedürfnisse und Stärken einbringen und/oder entdecken. Hier entstehen dann auch oft tolle, und für die Kinder wichtige, Rollenspiele. Im (freien und nicht angeleiteten) Rollenspiel haben die Kinder die Gelegenheit, verschiedene Rollen einzunehmen. Situationen aus dem realen Leben der Kinder werden so nachgespielt und Fantasiegeschichten ausgedacht. Die Kinder lernen untereinander Absprachen zu treffen und sie einzuhalten, sie initiieren ihr Spiel selbst und selbstständig. Sie lernen, sich Spielgruppen zuzuordnen, sich anzupassen und auch ihre eigenen Interessen zu vertreten. Diese Lernerfahrungen ermöglichen wir auch in gemeinsamen Gruppen- und Kreisspielen. Dazu gehört es dann auch eine bestimmte Rolle einzunehmen, sie innezuhaben und sich mit anderen abzustimmen.

Das tägliche Draußen-Spielen und Begegnung in und mit der Natur sind uns sehr wichtig. Wir besuchen mit der Gruppe zudem regelmäßig nahegelegene Spielplätze.

Zum Spielen an sich gehören auch die Erarbeitung von Regeln und das Beachten von bestimmten und definierten Abläufen. Auch dies ist ein wichtiger Lernschritt und fester Bestandteil des Spiels in der Kita.

3.1.3 Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft

Wie Kinder lernen?

Im Kindergarten eröffnet sich für das Kind eine kleine, neue, aufregende Welt. Hier sind so viele neue Menschen – Kleine und Große - und auch ansonsten ist vieles ganz anders als zuhause. Da gibt es bekannte und neue Rituale und Regeln. Das Spielzeug gehört der ganzen Gruppe und nicht dem Kind allein. Die Erzieher*innen versuchen vielen Kindern zuzuhören und nicht nur einem. Das Essen schmeckt anders und auch hier geht es ums Teilen und ums Warten lernen. Die Kinder müssen erst einmal lernen im Kindergarten einen ganzen Tag zu verbringen. Darum sind uns eine gut geplante Eingewöhnungszeit und ein stetiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Dies dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen von Werten und Wünschen.

So vieles ist für die Kinder (und auch ihre Eltern) neu und spannend. Besonders die vielen anderen Kinder. Hier lernt man vielleicht Kinder kennen, die eine andere Sprache sprechen, oder aber etwas anderes essen mögen. Man findet neue Freund*innen und man streitet sich auch mal ganz tüchtig.

Die Kinder werden Tag für Tag wichtige Lernerfahrungen machen. Sie lernen die Bedürfnisse und auch Grenzen anderer Kinder und auch der Erwachsenen zu erkennen und zu akzeptieren. Darüber hinaus ergeben sich Situationen, bei denen sich die Kinder gegenseitig Hilfestellung geben, z.B. beim An- und Ausziehen.

In unseren Morgenkreisen beispielsweise schaffen wir Situationen, in denen das Kind in der Gruppe eine besondere Funktion übernimmt (Tageskind). Hier unterstützen wir die Kinder dabei Entscheidungen zu treffen und diese vor der Gruppe zu äußern und zu vertreten, im Gegenzug dazu aber auch anderen Kindern zuhören und sich anpassen zu können.

Soziales Lernen ist Ziel und Weg in der Kita-Arbeit.

Das Miteinander zu stärken, sich aufeinander einzulassen und füreinander da zu sein; das ist worauf es uns in der Arbeit mit den Kindern ankommt.

Es ist uns wichtig, dass sich alle Kinder und ihre Familien bei uns wohlfühlen, Freude erleben und Freunde finden. Wir legen Wert auf Traditionen und feste Gruppenstrukturen im Alltag. Ein achtsamer Umgang miteinander ist für uns von großer Bedeutung. Wir fördern und fordern Kinder und unterstützen sie auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit.

Inklusion

„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal verschieden zu sein.“

Richard von Weizsäcker 1993

Unsere Sicht auf die Kinder ist eine Sicht auf die Fähigkeiten der Kinder. Wir sehen es als selbstverständlich an, alle Kinder zu fördern und allen Kindern mit Wertschätzung zu begegnen. In unserer Kita haben zudem Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf die Möglichkeit während der Kitazeit Frühförderung zu erhalten. Als Dependence des Frühförderzentrums der Bremischen Evangelischen Kirche erfüllen wir die Voraussetzungen, neben der heilpädagogischen Frühförderung auch Therapien im Rahmen einer Komplexleistung anzubieten. Dies ist grundsätzlich in all unseren Gruppen möglich. Insbesondere eine unserer Kindergartengruppen (Katzen) ist als Schwerpunktgruppe ausgewiesen.

Was ist eine Schwerpunktgruppe?

In einer Schwerpunktgruppe spielen und lernen Kinder mit und ohne Entwicklungsrisiken gemeinsam. Die Gruppe bietet 20 Betreuungsplätze für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Drei bis fünf dieser Plätze können wir für Kinder, beispielsweise mit Entwicklungsverzögerungen oder einer Erkrankung bereitstellen.

Unsere Schwerpunktgruppe verfügt über zusätzliche pädagogische Personalstunden. Für die Gruppe sind drei pädagogische Fachkräfte zuständig, welche sich die Aufgaben teilen.

Die gezielte heilpädagogische Förderung der einzelnen Kinder wird durch externe therapeutische Fachkräfte in Einzelleistung erbracht. Das bedeutet, dass zusätzlich zu unserem pädagogischen Team Heilpädagog*innen, Ergo- und Physiotherapeut*innen, Logopäd*innen sowie Psycholog*innen zu uns in die Kita kommen können, je nach Bedarf und Antrag. Diese erfahrenen Fachkräfte kommen vom Frühförderzentrum der Bremischen Evangelischen Kirche. Sie arbeiten mit den Kindern nach einem konkreten Heil- und Förderplan während unserer Betreuungszeit und in unseren Räumlichkeiten. Sie beraten uns und die Eltern der Förderkinder zudem in fachlich-inhaltlichen Fragestellungen und machen sowohl Einzelangebote, als auch Angebote in Kleingruppen mit den Kindern.

Ist der Gruppenalltag in der Schwerpunktgruppe anders?

Ja und nein. Jedes Jahr im Sommer, mit Verabschiedung der Schulkinder und Aufnahme der neuen Kinder gibt es in allen Gruppen unzählige Veränderungen.

Für uns ist es selbstverständlich allen neuen Kindern und ihren Familien mit Offenheit, Interesse und möglichst individuell zu begegnen. Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit und finden es selbstverständlich unser pädagogisches Angebot im Gruppenalltag an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der unterschiedlichen Kinder auszurichten. Wenn wir Kinder betreuen, die mit einer anderen „Lernausgangslage“ zu uns kommen, werden wir uns ihnen genauso zuwenden wie allen anderen Kindern.

Strukturen und Regeln im Alltag

Kinder stehen am Anfang des sozialen Lernens. Mit dem Schritt in die Kita begegnen sie täglich vielen neuen, noch unbekannten Situationen. Darum helfen wir den Kindern, durch intensive Beobachtungen und entsprechende Angebote, miteinander zu einer guten und starken Gemeinschaft zusammen zu wachsen.

Wir sind der Überzeugung: Kinder brauchen Regeln und klare Strukturen, damit ein gutes Miteinander funktionieren kann. Unsere Rituale und Regeln verstehen wir nicht als starre Grenzen. Vielmehr dienen sie dem Gefühl der Sicherheit und Verlässlichkeit für die Kinder. Bei uns wissen die Kinder, woran sie sind.

Und: Sinn und Unsinn von Regeln erweisen sich in der Praxis. Deshalb muss das Setzen und Überdenken von Regeln ein ständiger Prozess bleiben.

Die Kinder bekommen von uns Unterstützung beim Lösen von Konflikten, denn auch das „streiten und vertragen“ muss erst gelernt werden.

3.1.4 Rhythmik und Musik

Wie Kinder lernen?

Musik ist universell. Sie regt Gefühle an und macht einfach Spaß. Musizieren, Rhythmisieren, Singen und Tanzen macht Kindern Freude und fördert zudem spielerisch den Spracherwerb. Durch Lieder lassen sich Bewegung und Spiel miteinander verbinden. Wir singen täglich mit den Kindern, wie z.B. im Morgenkreis und kombinieren die Lieder zudem mit Bewegungen. Das Wiederholen der gleichen und bekannten Lieder ist hierbei ein wichtiger Aspekt. Kinder lieben Wiederholungen und können sich so mit viel Freude dem Singen hingeben. Wir lernen auch viele neue Lieder zu verschiedenen Themen mit den Kindern kennen. Bewegungs- und Fingerspiele haben ebenso ihren Platz wie einfache Lieder und Spiele in englischer Sprache. Rhythmik findet sich im Gruppenalltag überall: in unseren Tischsprüchen, Fingerspielen, Kreisspielen, in Versen und Reimen. Regelmäßig bringen wir unsere Musikinstrumente mit ein, um den Rhythmus akustisch vielfältig greifbar zu machen. Musik fördert bei allen Aktivitäten die Freude an der eigenen Kreativität und schafft positive Gemeinschaftserlebnisse. Durch Musik und rhythmische Elemente erleben Kinder sinnliche Körpererfahrungen, eine ganz eigene Raumorientierung und ein eigenes Bewegungsgefühl.

3.1.5 Körper und Bewegung

Wie Kinder lernen?

Kinder sind immer in Bewegung. Wenn man sie beobachtet, kann man schmunzelnd feststellen, dass sie fast immer rennen, wenn sie motiviert sind ein Ziel zu erreichen. Kinder haben viel Energie und von sich aus große Lust sich zu bewegen. Zudem sind sie von Natur aus neugierig und wollen alles ausprobieren. Sie üben sich im Umgang mit ihrem Körper und versuchen überall hinzukommen: unter den Tisch, auf den Baum, in den kleinsten Winkel, in die weit entfernte, hinterste Ecke. So ist die Arbeit mit Kindern für uns auch immer eine Arbeit mit Ideenreichtum rund um das Thema Körperwahrnehmung und Bewegung.

Wir möchten den Kindern ermöglichen ihren Bewegungsdrang ausleben zu können und bieten viele unterschiedliche Bewegungsanlässe im Gruppenalltag.

Zunächst einmal sind regelmäßige Bewegungsangebote fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Ob Fein- oder Grobmotorik, jeden Tag schaffen wir Anreize zum gezielten Bewegen. Neben den alltäglichen Bewegungsspielen, die meist im Morgenkreis stattfinden nutzt jede Gruppe (mindestens) einmal wöchentlich die unsere große Bewegungshalle für ein gezieltes und vorbereitetes Turnangebot. Dort gibt es eine große Bodenmatte, Kästen und Seile, Bälle, Reifen, Ringe, zwei Sprossenwände und viele weitere Materialien, um die Kinder im Bereich ihrer motorischen Fähigkeiten spielerisch zu fördern und zu fordern.

Zur Förderung der Feinmotorik haben die Kinder immer Zugang zu unterschiedlichen Materialien. So können sie malen und basteln, bauen, gestalten und schöpferisch tätig sein. Den Umgang mit der Schere zu lernen ist für die kleinen Hände noch so schwierig. Hier ist Geduld und Ausdauer gefragt. Für die Krippenkinder halten wir beispielsweise spezielle Helferschere vor, oder auch dicke Malstifte, damit das kreative Gestalten so früh wie möglich gelingen und Freude machen kann.

Unser Außengelände ist so gestaltet, dass es unterschiedliche Bewegungsanreize schafft und herausfordert. So können die Kinder bei uns klettern, schaukeln, rutschen, balancieren, rennen, Fußball spielen, sich verstecken und sich auch zurückziehen und ausruhen. In unserem Schuppen befinden sich verschiedene Kinderfahrzeuge wie Dreiräder, Roller, Laufräder und Kettcars, mit denen sich auf einem Fahrzeugparcours ausgetobt werden kann. Zudem gibt es eine Wasserbahn in unserem Sandspielbereich. Hier haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten Sinneserfahrungen mit Matsch, Sand und Wasser zu machen.

Ausflüge zu nahegelegenen Spielplätzen, zum Gemeindegarten oder auch Fahrten mit Bus und Bahn gehören auch zu unserem pädagogischen Alltag.

3.1.6 Bauen und Gestalten

Wie Kinder lernen?

Kinder sind Schaffenskünstler. Der Umgang mit unterschiedlichsten Materialien und das fantasievolle Konstruieren ist für Kinder die größte Freude. Unabhängig vom Alter und Geschlecht lieben Kinder das Bauen und Gestalten. Sie lernen durch das An-fassen zu Be-greifen und so die Beschaffenheit der Dinge kennen. Und sie können hierbei erleben, dass sie durch ihr Tun Gegenstände verändern und bearbeiten, neu herstellen und kreativ gestalten können. Beim Malen, Modellieren, Kneten, Basteln, Bauen und so weiter sind Kinder in ihrem Element. Jede Gruppe verfügt über Bauecken mit unterschiedlichsten Konstruktionsmaterialien, wie beispielsweise Holzbausteinen, Lego, Naturmaterialien, Steckspiele und vieles mehr. Hier können die Kinder ihre Ideen in gestalterischer Form umsetzen und experimentieren.

3.1.7 Natur, Umwelt, Technik

Wie Kinder lernen?

Kinder sind von Natur aus neugierig und haben Interesse an dem, was um sie herum geschieht. Sie sind selbsttätige Lerner*innen und erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen. So sind die Natur und Umwelt, die uns umgibt, das beste Lernfeld zum Austoben und Sammeln von Erfahrungen. Kinder können sich für die Erscheinungen der Natur begeistern und führen die Erwachsenen mit ihren Fragen und ihrer Neugier durch die Welt. Es gibt so viel zu lernen über die Tiere und Pflanzen, die Elemente, eben einfach alles, was uns umgibt. So ist uns wichtig, dass die Kinder zu jeder Jahreszeit draußen sind und in Bewegung kommen. Das tägliche Spielen im Freien ist daher ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Die Gruppen sind zudem ausgestattet mit unterschiedlichsten Materialien und Hilfsmitteln zum Experimentieren und Erforschen (Becherlupen, Waagen, Messbecher, und vieles mehr). Alltägliche Situationen werden dazu genutzt, den Kindern ein Zahlen- und Mengenverständnis zu vermitteln. So zählen die Kinder gemeinsam im Morgenkreis und bei Tischspielen, während sie das Geschirr verteilen, und in vielen alltäglich wiederkehrenden Situationen mehr.

Durch regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung haben die Kinder die Gelegenheit unterschiedlichste Umwelterfahrungen zu machen. In die Gruppenräume der Kindergartengruppen ist jeweils eine kleine Kinderküche integriert. Hier wird gemeinsam mit den Kindern gebacken und gekocht. Dabei können die Kinder lernen, wie Lebensmittel verwertet und Mahlzeiten zubereitet werden.

3.1.8 Religionspädagogik

Wie Kinder lernen?

Unsere Kita ist eine evangelische Einrichtung. Träger ist die Evangelische Gemeinde der Christuskirche Woltmershausen.

Christlich geprägte Werte, wie ein friedliches und partnerschaftliches Miteinander, Geborgenheit und Anerkennung jedes Einzelnen wollen wir uns im täglichen Miteinander bewusst machen.

Daher ist uns wichtig auch den Kindern erste Impulse aus dem Bereich der religionspädagogischen Arbeit zu geben. So gibt es in allen Gruppen den Reli-Tag (mittwochs). Hier sprechen wir ein Tischgebet und singen religiöse Lieder mit leicht verständlichen Texten. Außerdem gibt es Bilderbücher mit kindgerechten biblischen Geschichten. Jeden Mittwoch findet unsere Kinderkirche statt. Im wöchentlichen Wechsel besucht immer eine Gruppe am Mittwochmorgen die Christuskirche. Der Pastor belebt spielerisch und kindgerecht biblische Geschichten. Wir feiern religiöse Feste und binden Elemente der christlichen Erziehung spielerisch in den Alltag der Kinder ein. Ein paarmal im Jahr feiern wir zudem Gottesdienst in der Christuskirche oder auch im Rahmen von Festen oder zu besonderen Anlässen in der Kita. So begrüßen wir zum Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres alle neuen Kinder und ihre Familien mit unserem Begrüßungsgottesdienst und verabschieden am Ende des Kindergartenjahres auch alle Kinder, die uns verlassen werden. Zudem feiern wir beispielsweise Gottesdienste zum Erntedank oder zum Advent.

3.2 Eingewöhnung

*„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der
uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“*

Hermann Hesse

Mit dem Betreuungsbeginn in unserer Kita wird es für Kinder und Eltern einen neuen Anfang, einen Neubeginn geben. Jedes Kind wird unterschiedliche Gefühle und Gedanken haben, wenn es die ersten Tage und Wochen hier verbringt. Vor Allem wird es sich am Anfang fragen, ob Mama oder Papa auch wirklich immer wieder zum Abholen kommen. Ob es Okay ist hier zu sein? Ob es hier genauso gut spielen, essen, schlafen kann, wie zuhause? Ob es getröstet wird, wenn es traurig ist. Für uns ist es sehr wichtig zu betonen, dass alle Gedanken und Gefühle der Kinder richtig und gut sind. Wir nehmen diesen Neuanfang sehr ernst und möchten Eltern und Kinder so gut es geht dabei unterstützen, dass der Start hier bei uns gut gelingt.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind sich hier angenommen und willkommen fühlt. Es soll Freude erleben und Freunde finden. Es kann und soll niemals genauso sein wie zuhause.

Das muss es auch gar nicht. Für uns ist wichtig, dass es für die Eltern und Kinder gut ist. Mit Erwachsenen, auf die man sich verlassen kann und Kindern, mit denen man großartige Sachen erleben und lernen kann.

Wie können wir dies nun gemeinsam schaffen?

Vertrauen kommt von trauen. Damit die Kinder sich trauen können, hier voll Neugier und Mut die Kita zu entdecken, braucht es vor allem Zeit und ein paar gute Erfahrungen.

Eingewöhnung im Kindergarten

In unseren Kindergartengruppen erfolgt die Aufnahme der Kinder in der Regel in zwei Gruppen. Das heißt, dass alle neu aufgenommenen Kinder nicht an einem Tag in der Gruppe anfangen, sondern die Hälfte der Kinder eine halbe Woche Zeit hat zum Ankommen und die andere Hälfte der Gruppe danach eine halbe Woche Zeit hat.

So können sich die Kolleg*innen aus den Gruppen um die neuen Kinder und ihre Familien angemessen kümmern und sich ihnen entsprechend im Alltag widmen.

Am ersten Kindertag begrüßen wir alle neuen Kinder und ihre Familien mit einem Begrüßungsgottesdienst in unserer Christuskirche. Im Anschluss besuchen alle Familien gemeinsam mit den Kindern ihre neue Gruppe und verbringen die Zeit dort zusammen bis kurz vor dem Mittagessen. Am nächsten Tag beginnt dann die Eingewöhnung.

Grundsätzlich verstehen wir mindestens die Zeit bis zu den Herbstferien als Eingewöhnungszeit. In diesem Zeitraum legen wir viel Wert darauf mit den Kindern zunächst einmal in der eigenen Gruppe Sicherheit in den Abläufen und im Alltag zu erlangen. Erst nach den Herbstferien beginnen wir mit den gruppenübergreifenden Angeboten und den besonderen Aktivitäten, wie selbstständiges Frühstück, Kinderkirche, Turnen, etc.

Unser Eingewöhnungskonzept in der Krippe

Wir bieten vor Beginn der Eingewöhnung ein intensives erstes Kennenlerngespräch mit den Eltern an, welches etwa eine Stunde dauert. Hier geht es uns um ein erstes Kennenlernen und den Austausch erster wichtiger Infos. Die Kinder werden ab dem ersten Tag nach den Sommerferien nach und nach an den Gruppenalltag gewöhnt. Insgesamt wird die Eingewöhnungszeit etwa 3-4 Wochen dauern. Neben unserer klaren Struktur achten wir stets auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder.

Es ist grundsätzlich hilfreich, wenn nur eine Bezugsperson die Eingewöhnung begleitet und es feste Rituale gibt. Ein Lieblingskuscheltier (oder etwas ähnliches) ist auch sehr willkommen.

Die im Folgenden benannten Zeitangaben sind ungefähre Angaben und kommen individuell auf das Kind an.

Eingewöhnungsstruktur

1. – 2. Tag	Eine Stunde Aufenthalt mit einer Bezugsperson. Die Bezugsperson soll sich etwas bedeckt in der Gruppe aufhalten.
2. – 3. Tag	Je nach Kind kann die erste Trennung nach ca. 50 Minuten für 5-10 Minuten stattfinden.
Ab ca. 4. Tag	Die Trennungszeit wird individuell auf das Kind abgestimmt: Je besser sich das Kind zurecht findet, desto länger kann die Trennung andauern.

Grundsätzliches

- Die Verabschiedung vom Kind sollte möglichst kurz und eindeutig sein.
- Wichtig: Beim Wiederkommen der Bezugsperson in die Gruppe soll der Gruppenraum zeitnah mit dem Kind verlassen werden. Die Kinder gewöhnen sich sonst daran, dass die Bezugsperson mit in der Gruppe bleibt und die Eingewöhnung verläuft schwieriger.
- An einem Montag wird immer alles so gemacht, wie am Freitag zuvor.

Gedanken zur Eingewöhnung - Die Fragen des Anfangs

Die Fragen des Anfangs vom Kind an die Mutter/den Vater

- Wirst du mich in dieser fremden Person alleine lassen?
- Wirst du meine Angst verstehen, weil alles für mich fremd ist?
- Wirst du so lange bei mir bleiben, bis ich hier vertraut bin?
- Wirst du auch meine Neugier verstehen und mich ausprobieren lassen?
- Magst du meine*n Erzieher*in?

Die Fragen des Anfangs vom Kind an den/die Erzieher*in?

- Wirst du mir Zeit lassen, dich kennenzulernen?
- Wirst du mich beschützen und unterstützen?
- Wirst du mich trösten, wenn ich traurig bin?
- Wirst du meine Mutter/meinen Vater mögen?

Die Fragen des Anfangs von der Mutter/vom Vater an das Kind

- Wirst du ohne mich zurechtkommen?
- Wirst du mich vermissen?
- Wirst du den/die Erzieher*in vielleicht lieber mögen?
- Wird es dir hier gut gehen?

Die Fragen des Anfangs von der Mutter/dem Vater an den/die Erzieher*in

- Wird sie mein Kind mögen und verstehen?
- Kann ich von meinen Ängsten, meinen Zweifeln und meinem Misstrauen sprechen?
- Wird sie mein Kind an sich reißen?
- Wird sie in Konkurrenz zu mir treten?

Die Fragen des Anfangs von dem/der Erzieher*in an das Kind

- Wirst du leicht Zugang zu mir finden?
- Werde ich deine Signale verstehen und herausfinden können, was du brauchst?
- Wirst du mit den anderen Kindern zurechtkommen?
- Wirst du dich hier gut einfinden?

Die Fragen des Anfangs der Erzieherin an die Mutter/den Vater

- Wird sie/er mich als Erzieher*in ihres/seines Kindes akzeptieren?
- Wird sie/er offen oder verschlossen sein für Gespräche mit mir?
- Empfindet sie/er mich als Konkurrent*in oder Partner*in?
- Wie bewertet sie/er meine Art zu arbeiten?

3.3 Übergänge

3.3.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Während der regulären Anmeldezeit (jeweils im Januar) können die Eltern der Krippenkinder ihre Anmeldung für eine unserer Kindergartengruppen einreichen.

Die Platzzusagen erfolgen etwa im März / April.

Damit die Kinder ihre neue Gruppe bereits kennenlernen, finden ab diesem Zeitraum Besuche der Krippenkinder mit der Krippenerzieherin in der neuen Kindergartengruppe statt.

3.3.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Warum bieten wir eine Schul-AG an?

Wir wünschen uns für die Kinder unserer Kita, dass sie sich auf die Einschulung und den besonderen, neuen Lebensabschnitt der Schulzeit freuen können. Auf spielerische Art und Weise, begleiten wir die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr dabei ein Schulkind zu werden.

Mit unserer Schul-AG stellen wir ein Stück weit eine schulähnliche Situation für die Kinder her. Immer mit dem Ziel, die Vorfreude auf die Schule zu wecken um dann selbstbewusst und gestärkt in die Grundschule gehen zu können.

Wie ist das in der Schul-AG?

Unsere Schul-AG beginnt jährlich nach der Eingewöhnungszeit (im Herbst). Sie findet einmal in der Woche statt. Dabei werden die zukünftigen Schulkinder aus allen Kitagruppen zusammengefasst. So sind alle „Schulkinder“ unserer Kita während der Schul-AG-Zeit in einer Gruppe mit Gleichaltrigen und können gemeinsam viel lernen und Spaß haben. Die Räumlichkeiten sind hierbei andere als der gewohnte Gruppenraum und die Kinder lernen auch neue Kolleginn*en aus unserem Team kennen. Das ist für die Kinder eine neue Situation und fast ein wenig wie in der echten Schule.

Kooperation im Stadtteil

Im Rahmen der Schul-AG kooperiert unsere Kita mit den anderen Kindergärten und auch den beiden Grundschulen im Stadtteil. So treffen sich unsere Schul-AG-Kolleg*innen regelmäßig zum Austauschtreffen „Frühes Lernen“ um über die Arbeit mit den Schulkindern zu sprechen und gemeinsam neue Ideen für die pädagogische Arbeit mit den Schulkindern zu entwickeln.

Unsere Ziele für die Kinder

- Vorfreude auf die Schule
- Gestärktes Selbstbewusstsein
- Verbesserte Selbstständigkeit
- Gruppenfähigkeit
- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- Zuhören können, wenn andere sprechen
- Einen eigenen Arbeitsplatz einrichten und ordentlich halten können
- Eine Aufgabe in einer vorgegebenen Zeit

- Übung der Fingerfertigkeit sowie Fein- und Grobmotorik
- Freude an der Sprache und am Sprechen

Was erleben die Schul-AG-Kinder gemeinsam?

- Kennenlernen der Schule: Besichtigung eines leeren Klassenraumes und Teilnahme am Unterricht (sofern möglich).
- Bewegungslandschaft
- Verschiedene Ausflüge
- Verkehrserziehung

3.4 Gesunde und ausgewogene Ernährung

In unserer Kita legen wir sehr viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene, kindgerechte Ernährung. In unserer großen Kita-Küche wird täglich Frühstück zubereitet und frisches Mittagessen gekocht. Das Küchenteam, bestehend aus einem Koch und einer Beiköchin, plant den Speiseplan wöchentlich nach dem Bremer Verpflegungskonzept. Dieses Konzept wurde vom Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BiPS) gemeinsam mit dem Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder fachlich entwickelt.

Wofür wir mit unserem Verpflegungskonzept stehen:

Wir legen großen Wert auf eine genussvolle und gesundheitsförderliche Ernährung für die Kinder. Unser Verpflegungsangebot ist dem Alter entsprechend, ausgewogen und schmackhaft. Dafür setzen wir qualitativ hochwertige (Bio-)Lebensmittel ein. Alle Mitarbeiter*innen tragen zusammen mit den Eltern die Verantwortung für eine gesunde Ernährung in der Kita.

Die Kinder können täglich neue Erfahrungen mit Lebensmitteln machen. Beobachten, Mitwirken und Freude am Essen unterstützen die Entwicklung eines gesunden Essverhaltens. Alternativ zum regulären Speiseplan bieten wir eine vegetarische und muslimische Mahlzeit an. Die Mahlzeiten werden bei uns gemeinsam an Gruppentischen eingenommen. Wir legen Wert auf eine harmonische und ruhige Atmosphäre.

Unser Speiseplan erfüllt die Kriterien der **Bremer Speiseplan-Checkliste**:

Innerhalb einer Woche (5 Tage):

- 1 Fleischgericht
- 1 Eintopf oder Auflauf
- 3-4 vegetarisches Gericht
- 1 Seefischgericht
- 1 Wunschessen der Kinder

Außerdem mindestens:

- 2 – 3 x frisches Obst
- 2 – 3 x Rohkost oder frischer Salat

Lebensmittelunverträglichkeiten und –Allergien berücksichtigen wir nach Möglichkeit und bei Vorlage eines entsprechenden ärztlichen Attestes.

3.5 Rituale und Abläufe

3.5.1 Tagesabläufe

Tagesablauf Kindergarten

07:00 – 08:00	Gruppenübergreifender Frühdienst für angemeldete Kinder
08:00 – 09:00	Bring- und Freispielzeit
09:00	Morgenkreis
09:30 – 10:00	Frühstück
10:00 – 12:00	Zeit zum Spielen, Angebote, Ausflüge, Draußen sein
12:00 – 13:00	Gemeinsames Mittagessen, Tische abräumen, Zähne putzen
13:00 – 14:00	Draußen sein, Aktivitäten in der Gruppe
14:00	Beginn der Abholzeit, bzw. Übergang in die Hüpfgruppe oder Ganztagesgruppe

Nachmittags ist Zeit zum freien Spiel und für einen Nachmittagssnack.

15:00 -16:00	Abholen der Kinder aus der Ganztags-Gruppe und der Hüpfgruppe
--------------	---

Tagesablauf Krippe

08:00 – 08:45	Bring- und Freispielzeit
08:45 – 09:00	Morgenkreis
09:00 – 09:30	Frühstück
09:30 – 10:00	Ab- und aufräumen
10:00 – 11:00	Zeit zum Spielen, Angebote, Ausflüge
11:00 – 11:30	Wickeln, Hände waschen, Tische werden gedeckt
11:30 – 12:00	Gemeinsames Mittagessen
12:00 – 12:15	Tische abräumen und die Kinder werden zum „Schlafen gehen“ fertig gemacht
12:15 – 14:00	Schlafzeit für die Kinder; ab 14:45 Abholzeit
14:00 – 14:30	Die Kinder stehen auf, Wickeln, Zeit zum Spielen
14:30 – 15:00	Nachmittagssnack
15:00	Beginn der Abholzeit in der Ganztags-Gruppe

3.5.2 Jahresplan

Im Rahmen der Jahresplanungstage (i.d.R. mind. zwei) des gesamten Kita-Teams wird ein pädagogischer und organisatorischer Jahresplan erstellt.

Dieser enthält alle Schließzeiten und langfristig geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen im Verlauf des Kita-Jahres (vom 1. August bis 31. Juli).

Wir legen großen Wert auf wiederkehrende Rituale im Jahresverlauf. Die folgenden Angebote kehren in jedem Jahr wieder und sind fester Bestandteil unserer Arbeit:

Monat	
August September	• Ankommen und Eingewöhnung der neuen Kinder • Begrüßungsgottesdienst für alle neuen Familien • Erster Elternabend im neuen Kindergartenjahr
Oktober November	• Laternenumzug und Laternenfest • Beginn der wöchentlichen Angebote nach den Herbstferien • Adventliches Basteln und Schmücken unserer Einrichtung
Dezember	• Elterngespräche mit den Eltern der Karenzkinder über den Entwicklungsstand und eine mögliche Einschulung.
Januar Februar	• Anmeldezeit für das neue Kindergartenjahr (zum 1. August) • Tag der offenen Tür für interessierte Familien • Fasching
März, April	• Ostern
Mai Juni	• Ein großer Ausflug • Verkehrserziehung mit den Schulkindern
Juli	• Abschiedsfeste der Gruppen • Rausschmiss der Schulkinder

3.5.3 Weitere Angebote

Zahnputzschule

Wir arbeiten eng zusammen mit der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege im Lande Bremen (LAJB). Eine uns gut bekannte Mitarbeiterin besucht mehrmals jährlich unsere Kita und erkundet spielerisch mit den Kindern die Themen Zahnhygiene, Zähneputzen und Lebensmittel. Sie stattet uns auch mit Zahnputzbechern und Zahnbürsten aus. Mit dabei ist außerdem immer: Dino der Zahnputzdino

Die Kinder sollen lernen:

- wie, wann und warum sie ihre Zähne putzen
- Zahnputzutensilien zu pflegen
- zahnschädigende und zahngesunde, Nahrungsmittel zu unterscheiden
- zweimal im Jahr zum Zahnarzt zu gehen

Kooperation mit unseren Kontaktpolizisten

Jedes Jahr bekommen wir freundlichen, uniformierten Besuch aus dem Polizeirevier Woltmershausen an der Woltmershauser Straße. Spielerisch unternehmen sie dann mit den Vorschulkindern die Verkehrserziehung. Es wird der Weg zur Schule geübt und die verschiedenen Bedeutungen von Verkehrsschildern behandelt.

3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern/Familien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien hat für uns einen hohen Stellenwert, denn wir sind der Überzeugung, dass ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und Team nachhaltig das Wohlbefinden der Kinder beeinflusst. Darüber hinaus legen wir sehr viel Wert darauf, unsere Arbeit für Eltern und andere Interessierte, transparent zu gestalten. Wir informieren Eltern unmittelbar und umfassend über alle besonderen Erlebnisse des Tages. Elterngespräche führen wir nach Bedarf gerne jederzeit durch. Ein vertrauter und offener Umgang zwischen den Eltern und Team, ist unerlässlich für eine gute und zielorientierte Zusammenarbeit. Im Verlauf des Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Austauschmöglichkeiten mit den Eltern an:

- **Tür-und-Angel-Gespräche**

Wir sind täglich mit den Eltern im Gespräch. Reicht die Zeit „zwischendurch“ einmal nicht aus, finden wir zeitnah einen Termin mit den Eltern für ein ausführlicheres Gespräch.

- **Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes und Beratung von Eltern**

Ziel unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist es gemeinsam einen guten Blick auf die Entwicklung des Kindes zu haben. Es ist uns hierbei wichtig einerseits die besonderen Fähigkeiten der einzelnen Kinder wahrzunehmen und andererseits auch die Entwicklungsherausforderungen des Kindes zu erkennen. Auf der Grundlage unserer Beobachtungen und unserer fachlichen Reflexion verfolgen wir stets das Ziel jedes Kind bei uns in der Kita bestmöglich zu fördern und zu fordern. Dies gelingt besonders gut und konstruktiv, wenn der Austausch mit den Eltern intensiv stattfindet und auf Gegenseitigkeit beruht.

Aus diesem Grund bieten wir Eltern neben den regulären Entwicklungsgesprächen stets auch

immer situationsbezogen unsere fachliche Beratung an und vermitteln gegebenenfalls und auf Wunsch oder bei Bedarf weitere Unterstützungs- und Beratungsangebote.

- **Elternabende**

Innerhalb der ersten sechs Wochen nach Beginn des Kindergartenjahres laden alle Gruppen zum ersten Elternabend in der Kita ein. Hier findet u.a. die Wahl der Elternsprecher*innen statt.

Der zweite Elternabend findet etwa im Februar / März statt.

Für die neuen Familien findet zudem ungefähr im Mai/Juni ein Info-Elternabend statt.

- **Elternbeirat**

Die Eltern einer jeden Gruppe wählen aus ihrer Mitte für die Dauer von zwei Jahren einen Elternsprecher/eine Elternsprecherin und dessen/deren Vertreter/in. Alle Elternsprecher*innen bilden zusammen den Elternbeirat unserer Kita. Der Elternbeirat trifft sich i.d.R. zweimal im Jahr mit der Kita-Leitung. Bei der ersten Sitzung im Kindergartenjahr wählt der Elternbeirat eine Sprecherin/einen Sprecher und deren/dessen Vertreter/in. Die Elternbeiratssprecher*innen nehmen an den Sitzungen des Gesamtelternbeirats auf der Ebene unseres Landesverbandes teil. Zudem werden Sie eingeladen zu den Sitzungen des Zentralelternbeirates der Bremer Elternvertretung. Auf den Elternbeiratssitzungen werden aktuelle Themen aus der Kitaarbeit besprochen und vorangebracht.